

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 38 (1933-1934)
Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

En rechte Thek sett i doch ha,
Dä Sack, wo d' gmacht häscht, tuet scho la,
Mis Bäbi brucht en neue Huet,
Weischt, dä vom Trudy gfallt mer guet;
Es Bäumli mit me grosse Stern,
Das hett ich halt für s' Läbe gern,
Mit Guetsi dra und Cherzli bunt,
Gäll Müetti, liebs, gäll 's Christchind chunt!

Frieda Hager.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Seehof Hilterfingen. Im Inseratteil bietet sich der Seehof Hilterfingen unsern Leserinnen und ihren Freunden und Angehörigen für einen Aufenthalt über die Festzeit an. Wir Lehrerinnen haben ja lockende Auswahl: das Lehrerinnenheim, das uns gehört, und der Seehof, von dem wir als Genossenschafter wenigstens ein Zipfelchen besitzen! Wer zum Feriengenuss weite Skigelände und Eisflächen braucht, wird freilich im Seehof nicht auf seine Rechnung kommen. Wer aber einen behaglichen Ferienort sucht, wo er nicht für die Kleinigkeiten des täglichen Lebens zu sorgen hat, wo er sicher ist, ansprechende Gesellschaft zu finden, wo ein mütterlicher Geist für heimelige Festatmosphäre sorgt, wo zudem eine herrliche Landschaft zu seiner Seele spricht, der gehe in den Seehof. Er wird sicher nicht nur *einmal* hingehen. G. G.

Unter den Inseraten dieser Nummer findet sich auch die Ankündigung eines **Wandfrieses** für Schulzimmer und Kinderstube. Er stammt von der Zürcher Künstlerin Lily Streiff, derselben, die das in Nr. 4 unserer Zeitung besprochene Weihnachtsheftchen der « Guten Schriften » mit den Erzählungen von Anna Keller so glücklich illustriert hat. « Freizeit und Arbeit » will all das frohe Geschehen darstellen, das der Fries in kindlicher und doch so absolut künstlerischer Art dem Kinde vors Auge zaubert. Entzückend ist das Haus im Blumengärtlein, das Kind, in den blauen Himmel träumend, unterm blühenden Kastanienbaum; ernst und wichtig wirken der Bube auf dem Schulweg, die Frau am Milchwagen, das Mädchen mit dem Marktkorb. Poesie und warmes Leben — beides kommt uns entgegen aus diesem frohfarbigen Wandfries. Möchte er zu Weihnachten in viele Kinderstuben einziehen. Er ist in der Jugend-Buchhandlung zur Krähe in Basel zu bekommen. (Preis und Grösse siehe Inserat.) R. G.

Eben ist auch der allerliebste « **Krähen** »-Wandkalender für Kinder angelangt. Viel Kalender gibt's und allerhand Bilder, Lieder, Rätsel und Sprüchlein; doch die im « Krähen »-Kalender sind so kindertümlich, kinderlieb, teilweise gar aus Kinderhand hervorgegangen, dass sie wie vertraute Kamerädlein vom jungen Volk begrüsst werden. Also bitte Grossmütter, Tanten, Onkel und Kusinen, schreibt schnell an die Jugendbuchhandlung zur Krähe, Bäumleingasse 10, Basel, um die nötige Zahl von Krähenkalendern.

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins. Die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen hat unsern Mitgliedern bei der *Ritombahn* folgende *Ermässigungen* zugesprochen, die Gültigkeit haben vom 1. Januar 1934 an: Bei Bezug von gewöhnlichen Billetten auf der

Ritombahn halbe Taxe (für einfache Fahrten und für Hin- und Rückfahrten). Jedes Mitglied muss unsere Ausweiskarte vorweisen. Möge von diesem Entgegenkommen recht lebhaften Gebrauch gemacht werden. Die Ausweiskarte leistet auch in der Winterzeit gute Dienste. Wir geben sie zu jeder Zeit ab.

Die Geschäftsleitung : Frau C. Müller-Walt, Au, Kt. St. Gallen
(Neue Telephonnummer jetzt 33.22).

Aus der Arbeit der Erziehungskommission des Bundes schweiz. Frauenvereine. Im Herbst 1931 stellte die Kommission eine Liste von Referenten und Vorträgen zu handen der Frauenvereine auf, um ihnen ihre Aufklärungsarbeit in bezug auf die Familienerziehung zu erleichtern. Ein Jahr später konnte auf dem Wege einer Umfrage festgestellt werden, dass die Liste an manchen Orten verwendet worden war und bei der Veranstaltung von Vorträgen gute Dienste geleistet hatte. — Die gleiche Umfrage war benützt worden, um von den Vereinen Meinungsäusserungen und Anregungen über die Arbeit der Kommission zu erhalten. — Vielfach wurde der Wunsch nach einer bessern Vorbereitung der Jugend auf den Elternberuf geäussert. Man darf wohl diesen Ruf als sehr berechtigt ansehen. Wie häufig kommt es doch vor, dass junge Eltern ahnungslos über die Bedeutung ihrer Arbeit vor ihrem ersten Kinde stehen. Die schlimmen Folgen solcher Unwissenheit können Lehrer und Fürsorger täglich erleben. In erster Linie leiden Eltern und Kinder darunter. Deshalb werden schon vielerorts ansehnliche Anstrengungen gemacht, um die Eltern durch Vorträge, Kurse und auch durch Schriften über ihre Aufgabe aufzuklären. Weniger zahlreich sind die Versuche, schon die Jugend durch eine geeignete Aufklärung zu erreichen; und doch wäre das Interesse dafür ebenfalls vorhanden. Eine rechtzeitige Vorbereitung auf die Elternpflichten würde vielen Erziehungsfehlern vorbeugen. Dabei denken wir nicht nur an die Notwendigkeit des hauswirtschaftlichen und Kinderpflegeunterrichts. Wir haben vor allem die Aufklärung der Jugend über das kindliche Seelenleben und über Erziehungsmethoden im Auge. — Die Kommission hat die ihr zukommende Anregung betreffend Erziehung zum Elternberuf um so mehr begrüsst, als sie sich für das Jahr 1933 die Aufgabe gestellt hat, das Studium gerade dieser Frage in Angriff zu nehmen und das Interesse dafür in weitem Kreisen zu wecken. (Mitgeteilt vom Bund schweiz. Frauenvereine.)

Für den Unterricht über die Milch. Der Schweizerische Verein abstinenten Lehrer und Lehrerinnen hat als eine Hauptaufgabe sich gestellt, für die richtige Wertschätzung und den vermehrten Verbrauch der Milch zu arbeiten. Durch die Unterstützung der Schweizerischen Milchkommission ist es dem Vereine möglich, an alle Schulen Wandbilder und Schriften gratis abzugeben.

Soeben ist in zweiter durchgesehener Auflage die vorzügliche Schrift von Fritz Schuler wieder erschienen : *Die Milch. Versuche und Betrachtungen.* Diese Schrift liefert dem Lehrer das wertvolle Material zur gründlichen Kenntnis des gesundheitlichen Wertes der Milch und der grossen volkswirtschaftlichen Bedeutung der schweizerischen Milchwirtschaft. Wertvolles, zuverlässiges Zahlenmaterial und leichtfassliche Darstellung der ernährungs-hygienisch und volkswirtschaftlich wichtigen Tatsachen zeichnen die Arbeit aus. Die Schrift kann allen Lehrern und Lehrerinnen, die von ihr Gebrauch machen wollen, durch Vermittlung des Landesvorstandes des abstinenten Lehrervereins gratis

abgegeben werden. (Präsident M. Javet, Kirchbühlweg 22, Bern.) Ganz besonders möchten wir die Schrift auch in die Hand der Hauswirtschaftslehrerinnen legen.

Für die Schulen sind ferner bestimmt das Reklamebild: « Jedem seine Milch » und das farbige *Wandbild über den Nährwert der Milch*, das nächstens zur Ausgabe gelangen wird.

Jeder Schweizer Schüler sollte dauernd in seinem Schulsacke mittragen das farbige Milchbüchlein « Die Milch, das ideale Getränk ».

Eine frohe Ueberraschung wird den Schweizer Schülern der neue Heftumschlag bereiten, der nächstens zur Ausgabe gelangen wird und der in originellster Weise die Devise « Für die Milch — gegen den Alkohol » veranschaulichen wird.

Der abstinente Lehrerverein freut sich, in der Werbetätigkeit für die Milch die Mitarbeit der ganzen schweizerischen Lehrerschaft zu geniessen. K. N.

Wozu leben wir? Ein Wort an junge Menschen, von Adolf Haller, heisst die Schrift, die soeben durch den Schweizerischen Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen im Alkoholgegner-Verlag Lausanne herausgegeben wurde.

Wenn die Jungbrunnenhefte sich hauptsächlich an die Schuljugend wenden, so diese Schrift an die Schulentlassenen. Wir hoffen, sie werde nur den Anfang einer Schriftreihe bedeuten, welche auf den in der Schule gelegten Erkenntnissen weiter bauen und die neu festigen werden und das Feuer der Jugend nicht erlöschen lassen. Wir ermuntern Erzieher, Jugendleiter, Pfarrer, diese Schrift in die Hand der Schulentlassenen zu legen. Sie ruft der Jugend zu: Ihr baut den Bau der Zukunft, ihr seid die Werkleute. Ans Werk, in die Breschen! Jugend heraus! K. N.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Alpenblumenmärchen, von Ernst Kreidolf. Billige Ausgabe. Mit 17 farbigen Bildern. Gebunden Fr. 4.80. Rotapfel-Verlag Erlenbach-Zürich und Leipzig. Es ist gut, dass die « Alpenblumenmärchen » durch diese billige Ausgabe nun ebensogut Zugang finden werden in Kinderstuben und Schulen wie andere, vielleicht nur wegen des Preises bevorzugte Bilderbücher. Denn es ist nicht gleichgültig, an welcher Art von Bildern die Kinderaugen geschult werden. Sie müssten alle so gestaltet sein, dass durchs Auge Strahlen bis tief hinein in die Kinderseele dringen möchten, um dort eine Heimat fürs Gute und Schöne zu begründen. Dazu sind die « Alpenblumenmärchen » in vorzüglicher Weise geeignet. Mögen sie auf recht vielen Weihnachtstischen zu finden sein. L. W.

Der Dichter im Mietshaus. C. Hohrat. Verlag von Friedrich Reinhardt AG., in Basel. Preis Fr. 7. Es mutet fast wie ein Wunder an, dass unsere Zeit ein Buch hervorbringen kann, das so viel reine Menschenliebe atmet, das uns zum Bewusstsein bringt, welch ein Segen ein Mensch sein kann, der den Mitmenschen, ob reich ob arm, ob Mann ob Frau, ob Kind einfach als Menschenbruder betrachtet und dementsprechend an ihm handelt. Wie sehr ist uns in der Welt der organisierten Hilfeleistung, der Kommissionen und der Aemter das Verantwortungsgefühl für den Mitmenschen abhanden gekommen. Geldbeutel und Jahresbeitrag entheben uns so bequem der Antwort auf die Frage: Soll ich meines Bruders Hüter sein? Bertram, der Dichter, der in den vierten Stock des Miethauses zieht, besorgt das, was die Vereine und Kommissionen auf ihren Programmen haben, an den Mitbewohnern des Hauses gleich selbst. Als er auszog aus dem Hause heisst es: « ... Und es blieb eine Spur von ihm in dem Mietshause zurück, ein Erinnern, das zur Legende wurde, als er noch hier wohnte, er, dem es Spass machte, den Aufzug zu bedienen ... er, der abends zur Gitarre sang ... er, der ein Dichter war. ... »